



Schulung wird individuell auf die Pflegeeinrichtungen und die vorher erfragten Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnitten und umfasst folgende Themenkreise:

- Hintergrundinformationen des Partizipativen Demenzerzählens in Pflegeeinrichtungen
- Märchen als Erinnerungsanker und psychosoziale Intervention
- Integration der Märchenlesung in den Pflegealltag
- Auswahl der Märchen und Besonderheiten des Vorlesens
- Lautbildung und Sprachtraining
- Vorleseübungen, Körpersprache
- Praktische Übungsstunden

Im Anschluss an die Multiplikator*innen-Schulung sind die Pflege- und Betreuungskräfte in der Lage, professionell mit dem Medium Märchen zu arbeiten und befähigt, ohne aktive Mitwirkung von MÄRCHENLAND, die psychosoziale Intervention des Märchenlesens durchzuführen und die zugehörigen Arbeitsmaterialien zu nutzen.

4 MÄRCHENLAND-Box und MÄRCHENLAND-Koffer

Jede teilnehmende Einrichtung erhält sowohl eine MÄRCHENLAND-Box als auch einen MÄRCHENLAND-Koffer. Die MÄRCHENLAND-Box steht unter dem Motto SEHEN-HÖREN-FÜHLEN-MERKEN-MALEN-SPIELEN. Dadurch unterstützt sie sowohl das kognitive Gedächtnistraining in der Gemeinschaft als auch die emotionale Aktivierung. Sie behandelt ein ausgewähltes Märchen (z.B. Schneewittchen) in unterschiedlichen medialen Ausprägungen wie Buch, Film, Hörbuch, Memory, Puzzle, Ausmalbilder. Wir empfehlen, die einzelnen Medien regelmäßig einzusetzen.

Der MÄRCHENLAND-Koffer für die Märchenvorleser*innen enthält alle notwendigen Arbeitsmaterialien und Utensilien, mit denen der Vortrag ritualisiert und damit zum Erinnerungsanker wird. Der Koffer enthält ein Märchenbuch, das auf Menschen mit Demenz zugeschnitten ist, sowie einen Märchenmantel, eine Glocke und den Leitfaden.

5 Evaluation und Dokumentation

Abschließend erhält jede Pflegeeinrichtung eine Dokumentation der durchgeführten Maßnahme, die auf der fragebogengestützten Evaluierung basiert. Die Evaluierung baut auf den Ergebnissen der Studie „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“ auf, die in Zusammenarbeit mit der Alice Salomon Hochschule Berlin von Prof. Dr. Ingrid Kollak durchgeführt wurde (2012-2015).

Insgesamt profitieren alle Beteiligten einer Pflegeeinrichtung langfristig von der Maßnahme „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“.



Impressum

Herausgeber: MÄRCHENLAND – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH
Spreeufer 5 | 10178 Berlin | Tel.: 030.34 70 94 79 | Fax: 030.34 70 94 80 | www.märchenland.de | info@maerchenland-ggmbh.de
Geschäftsführung: Silke Fischer, Monika Panse; Redaktion: Mariella Vorwerk; Projektmanagement: Pia Cygon
Gestaltung: amigo Werbeagentur & Verlag
Auflage: 2.000 Stück

PRÄVENTIONSMASSNAHME „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“

MÄRCHENLAND – Deutsches Zentrum für Märchenkultur beschäftigt sich seit 30 Jahren professionell mit Märchen, um diese als Weltkulturerbe zu bewahren. MÄRCHENLAND veranstaltet jedes Jahr europaweit rund 2.500 Veranstaltungen für alle Menschen zwischen 3 und 103 Jahren. Märchen sind im Bewusstsein unserer Gesellschaft verankert und gehören zu den tiefsten und nachhaltigsten Eindrücken, die man im Leben je erfährt. Für Kinder sind sie die erste Berührung mit Literatur und Erwachsene erinnern sich zeitlebens an sie – auch in fortgeschrittenen Phasen der Demenz. Denn Märchen sind Nahrung für die Seele.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führte MÄRCHENLAND die erste, wissenschaftlich dokumentierte Studie durch, welche die positive Wirkung von professionellem Märchenerzählen auf Menschen mit Demenz belegt. Auf Basis der dadurch gewonnenen Erkenntnisse hat MÄRCHENLAND das Gesundheitsförderungskonzept „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“ entwickelt. Die Maßnahme ist der Verhaltens- und Verhältnisprävention zuzuordnen und entspricht dabei den Leitlinien für Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI des GKV-SV sowie des GKV-Leitfadens Prävention nach § 20, 20a und 20b SGB V. Deshalb wird sie von den Pflegekassen vollumfänglich finanziert.

MÄRCHENLAND nutzt den Kulturträger Märchen als emotionale, traditionelle und innovative Kraft in der Altenpflege.





EINE PRÄVENTIONSMASSNAHME, ZWEI ZIELGRUPPEN

Das Besondere der Maßnahme „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“ ist ihre nachweislich positive Wirkung sowohl auf Senior*innen mit Demenz, wie auch auf ihre Betreuungs- und Pflegekräfte. Märchen können ein niedrigschwelliger und emotionaler Zugang zu einer psychosozialen Intervention sein. Dadurch wird die Lebensqualität verbessert:

- Förderung psychischer Gesundheit
- Wohlbefinden
- soziale Interaktion
- Gemeinschaftsbildung und Teilhabe
- Stärkung kognitiver Fähigkeiten
- Vorbeugung von Depressionen
- Förderung motorischer Kompetenzen
- Reduzierung von herausforderndem Verhalten

Hiermit verbunden ist eine merkliche Erleichterung des Pflege- und Betreuungsalltags. Die Maßnahme ist der Verhaltens- und Verhältnisprävention zuzuordnen.

DEMENTZPRÄVENTION – NEU GEDACHT UND PROFESSIONELL GEMACHT

Professionelles und regelmäßiges Erzählen bekannter Märchen hat einen positiven Einfluss auf an Demenz erkrankte Menschen. Daher ist das von MÄRCHENLAND entwickelte Partizipative Demenzerzählen durch ausgebildete MÄRCHENLAND-Demenzerzähler*innen als psychosoziale Intervention mit direkter Wirkung anerkannt. Im Rahmen unserer Maßnahme führen wir in jeder Einrichtung an acht aufeinander folgenden Wochen strukturierte, professionelle Märchenstunden durch (2).

Im Anschluss daran wird die Pflegeeinrichtung die Interventionen nach MÄRCHENLAND-Qualitätsstandard selbstständig durchführen: Diesbezüglich bilden wir die von der Einrichtung ausgewählten Pflege- und Betreuungskräfte in Multiplikator*innen-Schulungen zu Märchenvorleser*innen aus (3). In Verbindung mit dem von MÄRCHENLAND bereitgestellten Arbeitsmaterial (MÄRCHENLAND-Box und MÄRCHENLAND-Koffer) erreichen wir einen optimalen und langfristig wirksamen Einsatz des Mediums Märchen als psychosoziale Intervention in stationären Pflegeeinrichtungen. (4) Wir unterstützen die Einrichtungen dabei nicht nur durch ein initiales Strukturierungsgespräch (1), sondern auch durch eine maßnahmenbegleitende, fragebogenbasierte Evaluierung (5).

DIE ZENTRALEN BAUSTEINE DER MASSNAHME

1 Klärung der Ausgangssituation

In einem initialen Strukturierungsgespräch mit dem Steuerungsgremium der stationären Pflegeeinrichtung wird zunächst die Ausgangssituation ermittelt. Dem Gremium sollten neben den MÄRCHENLAND-Berater*innen, den professionellen Demenzerzähler*innen und der Einrichtungsleitung, auch die Verantwortlichen für das Qualitätsmanagement, Pflege- und Betreuungskräfte, Heimbeiräte, Ehrenamtliche, gesetzliche und Angehörigenvertreter*innen sowie Vertreter*innen der Pflegebedürftigen angehören.

Bei diesem Gespräch werden regelmäßige Termine und feste Räume für das professionelle Märchenerzählen festgelegt und die Demenzstufen und Biografien der Bewohner*innen analysiert. Im zweiten Schritt werden die Erwartungen des Pflegepersonals an die Märcheninterventionen erfragt und geklärt.

2 Partizipatives Demenzerzählen

Das Partizipative Demenzerzählen wird in acht aufeinanderfolgenden Wochen durch ausgebildete MÄRCHENLAND-Demenzerzähler*innen in der Einrichtung unter Berücksichtigung der MÄRCHENLAND-Qualitätsstandards durchgeführt. Die Veranstaltungen finden regelmäßig einmal wöchentlich und möglichst immer am gleichen Wochentag, im selben Raum und zur gleichen Uhrzeit statt. Empfohlen wird eine Gruppengröße von 15 – 30 Personen.

Jede Erzählveranstaltung wird zeitlich auf etwa 45 bis 60 Min. begrenzt, wobei für das Ankommen und die Verabschiedung jeweils mindestens eine weitere halbe Stunde veranschlagt wird. Die MÄRCHENLAND-Demenzerzähler*innen verfügen über eine abgeschlossene Spezialqualifizierung, die sowohl Kenntnisse über Alterserkrankungen und Grundregeln für den Umgang mit Menschen mit Demenz, als auch eine fundierte Sprach- und Schauspielausbildung umfasst.

Besondere Bedeutung hat hierbei die praktische Erfahrung im Partizipativen Demenzerzählen, das auf dem aktiven Einbezug des Publikums in das Erzählgeschehen beruht. Ermöglicht wird dies durch den Einsatz einer speziell entwickelten Erzählweise sowie durch die bewusste Zuwendung der Vortragenden zu den Zuhörern*innen. Oft gelingt es sogar, in direkten Dialog zu treten.

Die Erzähler*innen steigern die Aufmerksamkeit des Publikums durch den Einsatz eines goldenen Märchenmantels und anderer Erinnerungsanker.

Der Verlauf aller Märcheninterventionen, insbesondere auch die Reaktionen der teilnehmenden Bewohner*innen und Betreuer*innen, werden durch die MÄRCHENLAND-Demenzerzähler*innen als wichtige Quelle für die maßnahmenbegleitende Evaluierung dokumentiert.

„Märchen, Mythen und Legenden sind das Gedächtnis der Völker. Sie verbinden Epochen und Generationen, indem sie Werte und Selbstverständnis der Gemeinschaften überliefern, die sie hervorgebracht, weiterentwickelt und tradiert haben. MÄRCHENLAND – Deutsches Zentrum für Märchenkultur sieht in dieser Tradition eine innovative Kraft und arbeitet mit dem Kulturträger Märchen aktiv, um die Zukunft aus Bewährtem heraus zu gestalten. Märchen sind nicht nur eines der ältesten Kulturgüter unserer Zivilisation. Sie sind im Bewusstsein unserer Gesellschaft verankert. Für Kinder bedeuten Märchen die erste Berührung mit Literatur und Erwachsene erinnern sich zeitlebens an sie, auch noch in fortgeschrittenen Phasen der Demenz. Daher gehören Märchen zu den tiefsten Eindrücken, die ein Mensch im Leben erfährt. Denn Märchen, so heißt es, sind Nahrung für die Seele.“

MÄRCHENLAND-Manifest

3 Multiplikator*innen-Schulung und Coaching des Pflege- und Betreuungspersonals

Damit das Medium Märchen als psychosoziale Intervention auch über das Maßnahmenende hinaus regelmäßig und dauerhaft genutzt werden kann, bieten wir für die Pflege- und Betreuungskräfte eine Schulung zum/zur Märchenvorleser*in an.

Empfohlen wird eine Gruppengröße von 6 – 9 Personen. Um den Erfahrungsaustausch und Netzwerkaufbau zwischen den Einrichtungen zu befördern, findet eine gemeinsame Multiplikator*innen-Schulung für jeweils bis zu 3 Pflege-

und Betreuungskräfte aus bis zu 3 Einrichtungen statt.

Der Umgang mit Märchen führt zu einer unmittelbar wirksamen Auszeit von der Routine des Pflegealltags. Eine psychische und physische Entlastung des Personals ist die Folge. Die zweitägige